

Erläuterungstext

Aus dem Ausstellungskatalog:

Die LandschaftsarchitektInnen von Lavaland und TH Treibhaus interpretieren den Masterplan neu und arbeiten mit starken Bildern. Sie gliedern die zentralen Freiräume von aspern Die Seestadt Wiens in drei Parks: Den Seepark im Zentrum, den Wiesenpark im Westen und den Waldpark im Osten. Wasser, Wiese und Wald verleihen den einzelnen Parkteilen als landschaftliche Zitate eine eigene, prägende Identität, während sich das Projekt gleichzeitig von üblichen Formensprachen zu lösen versteht.

Das stärkste Bild erzeugt der Seepark, das Herzstück der Seestadt. Die LandschaftsarchitektInnen erweitern die konzeptionelle Idee einer Seenlandschaft auf die gesamte Fläche des Zentralparks und kreieren damit ein Alleinstellungsmerkmal mit hohem Wiedererkennungswert. Sie verschieben das Ufer im Süden in Richtung Stadt und formieren eine Insellandschaft mit hoher Attraktivität und Aufenthaltsqualität. Offene Wasserflächen, Seerosenzone und Schilfgürtel sorgen für ökologisch wertvolle Lebensräume mitten in der Stadt. Wegen des wechselnden Grundwasserstands variiert das Erscheinungsbild der Inseln. Hoher Wasserstand akzentuiert den Inselcharakter, Niedrigwasser führt zu einer zusammenhängenden Hügel-Schilf-Schotter-Landschaft. Stege erschließen die Inseln, die den BenutzerInnen mit einfachsten Mitteln eine Vielzahl an individuell interpretier- und nutzbaren Freiräumen offerieren. Neben diesen offenen Nutzungsangeboten findet sich auf der Insel unter der U-Bahn-Brücke auch eine Skateranlage, eine Eventinsel steht im Osten des Seeparks für verschiedene Veranstaltungen zur Verfügung.

Eine urbane Promenade führt konsequent um den gesamten See. Sie verbindet die einzelnen Teile des Parks und bildet eine gestalterische Klammer zwischen den Parks. Sie vermittelt zwischen Stadtkante und Grün- bzw. Wasserraum, reagiert gestalterisch auf Größe, Typologie und Nutzung der angrenzenden Bauten. Im Norden präsentiert sich der städtische Boulevard großzügig und lädt zum Flanieren. Imposante Rampen und Treppen führen zum Wasser. Plätze und Terrassen ergänzen die Promenade.

An den südlichen Ufern erschließt die Promenade nicht nur die Inseln, sondern entwickelt sich zum beliebten, wohnungsnahen Aufenthaltsort. Der Wiesenpark im Westen erinnert an eine extensive Streuobstwiese, bietet aber gleichzeitig ein ausgefeiltes Funktionsprogramm. Seine leicht gewellte Topografie integriert Versickerungsmulden und Inseln stärkerer Nutzung. Die räumliche Grundstruktur der Wiese ist flexibel. Sie ermöglicht es, auf unterschiedliche Wünsche der AnwohnerInnen zu reagieren, wechselnde Angebote aufzunehmen und Nachbarschaftsinitiativen Raum zu geben.

Im Waldpark im Osten umgibt ein lichter Gehölzsaum eine großzügige Lichtung. Dort besteht die Möglichkeit für multifunktionelle Sportnutzungen. Auf einer Schleife aus buntem Tartanbelag drehen JoggerInnen ihre Runden. An einigen Stellen weitet sich die Schleife zu Ballspielplätzen. Auf der Wiese innerhalb der Schleife kann man Frisbee genauso spielen wie Yoga oder Tai Chi üben. Die extensive, poetische Gestaltung leitet über zum angrenzenden Grünzug der asperner Terrassen.

Die Bepflanzung orientiert sich jeweils an den landschaftlichen Vorbildern. An der Promenade stehen klassische Stadtbäume wie Platanen oder Linden. An der nördlichen Promenade setzen im Raster gepflanzte Kiefern gestalterische Akzente. Im Seepark weisen die Uferbepflanzungen und die Vegetation der Flachwasserbereiche eine hohe ökologische Vielfalt auf. Obstgehölze dominieren den Wiesenpark. Die Bepflanzung des Waldparks nimmt Bezug auf die typischen Pflanzengesellschaften des Wienerwaldes.

Beurteilung durch das Preisgericht

Was im Masterplan als Zentralpark mit einem dreieckigen See, mit Promenaden zu zwei Seiten und einer Parkzone auf der dritten Seite ausgelobt wurde, wird im vorliegenden Entwurf eigenständig interpretiert: die Wasserfläche ist gemäß Masterplan gegeben, aber der Parkbereich wurde als Inselreich in einer erweiterten Wasserfläche umgeformt und die Promenade umfasst den gesamten See. Dies erscheint überraschend und doch logisch.

Es werden keine Rückseiten, sondern drei gleichwertige Vorderseiten zum See hin formuliert. Die Raseninseln liegen in einem Schilf- und Seerosengürtel.

Das starke Bild reagiert auf den schwankenden Wasserstand. Konsequenterweise sind die Inseln über hoch liegende Stege erschlossen, die zwar räumlich vielfältig erfahrbar sind, aber bei Niedrigwasserstand auch problematisch weit aus dem Grund ragen. Schattenspendende Bäume fehlen, was an heißen Sommertagen bestimmt vermisst würde, aber aus der Konsequenz der räumlichen Erscheinung verstanden wird.

Die Promenade ist baulich stark definiert. Sie bietet mit den Baumgruppen und Sitzplätzen schöne

Aufenthaltsorte, um den Blick über die Inselwelt im Wasser zu genießen. Sie wird dem schwankenden Wasserstand gerecht, indem sie verschiedenartige, vielfältige Abgänge ans Wasser bietet. Die teilweise ins monumentale gesteigerten Treppenanlagen erscheinen jedoch als zu prägend. Grundsätzlich wird die unterschiedliche Bespielung der Promenade als sehr positiv bewertet. Auf den Inseln sind verschiedene Nutzungen vorstellbar. Mit dem Beispiel einer eingesenkten Skate- Anlage wird dies dargestellt. Der Ostpark erscheint auf den ersten Blick ebenfalls als Insel im Waldpark. Es ist aber eine großzügige Tartanbahn mit unterschiedlichen Bespielungsmöglichkeiten vorwiegend für Jugendliche. Dagegen bietet der Westpark eine offen bespielbare, für unterschiedliche Partizipationsprojekte, Kinderspielplätze oder Nachbarschaftsgärten offene Gartenstruktur. Die feingliedrige Anlage in der lang gestreckten Fuge vermittelt mit der kleinräumigen Aufteilung den Bezug zwischen Wohnbauten und Straße. Auch hier wird ein ökologischer Beitrag mit dem offenen Entwässerungsgraben und seiner wechselfeuchten Flora ermöglicht.

Mit der eindrücklichen Idee der Inseln im See schafft es der Entwurf, den Masterplan gestalterisch weiter zu entwickeln und damit zur Adressbildung eines ganzen Stadtteils beizutragen. Aspekte des Genders wie auch verschiedene Nachbargartenprojekte lassen sich gut integrieren. Die freiraumplanerische Idee und deren Durcharbeitung in der erwarteten Projektebene tragen zur Unverwechselbarkeit über aspern Seestadt hinaus bei.